(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 249. Sonntag, den 22. Oktober 1893.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser erledigte am Freitag Vormittag Regierungsangelegenheiten und nahm mehrere Vorträge entgegen. Heute Sonnabend, werden die kaiserlichen Majestäten der feierlichen Einweihung der Immanuel-Kirche in Berlin beiwohnen. — Aus Dresden! Unmittelbar nach der Ankunft im Schlosse am Montag wird der Kaiser an der Spitze sämmtlicher kommandirender Generale in feierlicher Ansprache den König Albert beglückwünschen. Hierauf ist Festtafel. Prinz Heinrich von Preußen wird erwartet.

Der deutsche Bund für Bodenbesitzreform genehmigte eine vom Rittmeister a. D. Reinicke beantragte Petition an den Bundesrath, Maßnahmen zu treffen, damit der Grund und Boden in den Kolonien nicht dauernd veräußert, sondern nur auf Zeitpacht gegeben werde, mit der Maßgabe, daß den ersten Kolonisten gegebenenfalls auf längere Zeit die Pacht gänzlich erlassen werde.

Zum Kaiserbesuch in Bremen wird von dort noch gemeldet: Der Kaiser fuhr im blumenbekränzten Wagen, überall mit Jubel begrüßt. Vor dem Festmahl im Rathhause hielt er für kurze Zeit Cercle und nahm hierbei Gelegenheit, sich mehrere bremische hervorragende Persönlichkeiten vorstellen zu lassen. Auch reichte er hier dem Grafen Wilhelm Bismarck die Hand und sprach kurze Zeit mit ihm. Von seinem Absteigequartier beim Bürgermeister Dr. Luermann begab sich der Kaiser bekanntlich nach dem Rathskeller. Dort weilten außerdem einige dreißig Herren, darunter der Reichskanzler Graf Caprivi, die Herren Staatssekretäre und Minister, Korpskommandeure, weiter Herren vom Senat u. s. w. im Bachussaale und im Senatszimmer etwa eine halbe Stunde lang, um besonders 68er Rheingauer und feine Saarweine einer Prüfung zu unterziehen. Munter floß der Strom der Unterhaltung, der Kaiser äußerte sich wiederholt hoch befriedigt über die schönen Eindrücke des Festtages, er rauchte behaglich seine Zigaretten und fühlte sich so wohl in dem fröhlichen Kreise, daß er die Abfahrt auf 5¾ Uhr verschob. Auf einem Krystallpokal, den man besonders für diesen Tag hatte anfertigen lassen, zeichnete der Kaiser mit einem Diamantstift seinen Namen ein: „Wilhelm Imperator Rex 18. 10. 1893."

Zur Tabakfabrikatsteuer schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Wir haben bereits nachgewiesen, daß auch nach der Einführung der Fabrikatsteuer die bisherigen 4- bezw. 5-Pfennig-Zigarren den Konsumenten in der gleichen Größe und Güte zu dem jetzigen Preise geliefert werden können. Es soll nunmehr die Frage erörtert werden, welchen Einfluß die neue Steuer auf den Detailpreis des Rauchtabaks haben wird. Als gangbarster Rauchtabak des wenig bemittelten Rauchers wird derjenige zu bezeichnen sein, welchen der Konsument zu 60 Pfennigen für das Pfund, oder zu 12 Pfennigen für das Päckchen zu 100 Gramm bezieht. Diese Tabakssorte besteht aus Blättertabak oder aus als solche verzollten Stengeln und einem Zusatz von etwa 35 Proz. Fabrikationsstengeln. Bei Wegfall der Steuer und Herabminderung des Zolles wird das Pfund dieser Sorte, welches der Detaillist gegenwärtig zu 52 Pfennigen geliefert erhält, denselben, ohne Hinzurechnung der Fabrikatsteuer, zu 34 Pfg. geliefert werden können. Kommt zu diesem Preis eine Fabrikatsteuer von 66,6 Proz. hinzu, so wird der Detaillist für diese Sorte in Zukunft zu zahlen haben statt 52 Pfennige 56 Pfennig. Der Detaillist wird das Pfund künftighin also nicht mehr zu 60 Pfg. verkaufen können, sondern dafür, zur Erreichung des bisherigen Verkaufsgewinnes, welcher bei den billigen Rauchtabaksorten ein mäßiger ist, 65 Pfg. verlangen müssen; für das Päckchen von 100 Gramm mithin statt 12 Pfg. 13 Pfg. Dieser geringe Mehrbetrag wird, wenn man bedenkt, daß auch der stärkste Raucher mit 100 Gr. Pfeifentabak 3 Tage lang auskommt, also im Jahre höchstens 1,20 für seinen Pfeifentabak mehr zu zahlen hat, als ein den unbemittelten Mann drückender Mehraufwand nicht bezeichnet werden können.

Die Meldung der „Allg. Milit. Korr." von der angeblich geplanten Errichtung neuer Kriegshafenanlagen in Danzig und Wismar wird von den B. P. N. „auf Grund zuverlässiger Information" als unbegründet bezeichnet. Weder werde in dem Rahmen des nächstjährigen Marineetats, noch auch in Gestalt einer besonderen Vorlage irgend eine Kreditforderung in dieser Richtung erscheinen.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm einen Antrag an die Regierung zu ersuchen, auf die Aufhebung des österreichischen Ausfuhrverbots und beim Bundesrath auf den zollfreien Eingang von Futtermitteln während der Dauer des Nothstandes hinzuwirken.

Das Gesammtergebniß der Ergänzungswahlen zur zweiten sächsischen Kammer liegt bereits vor. Es wurden gewählt: 16 Konservative (4 Sitze verloren), 7 Nationalliberale (3 gewonnen), 2 Fortschrittler (3 verloren), 2 Deutsch-Soziale, 5 Sozialisten (3 gewonnen), 1 Stichwahl zwischen einem Linkskonservativen und einem antisemitischen Reformer.

Die Chicagoer Weltausstellung wird, wie der „Fr. Ztg." gemeldet wird, über den als Schließungstag festgesetzten 30. Oktober hinaus so lange geöffnet bleiben, als der Besuch stark genug ist, um mindestens den Aufwand zu decken.

Die Gräfin Blücher auf Finken soll, wie die N. St. Z. aus Greifswald meldet, ihren bei dem Mordattentat erhaltenen Schußwunden erlegen sein.

In Sachen des Xantener Knabenmordes ist nach der „Rh.-Westfl. Ztg.". die Untersuchung in vollem Gange. Seit mehreren Tagen weilt der Berliner Kommissar Rautenberg dort, der bereits einige Zeugen vernommen hat. Im Kreisblatt für den Kreis Mörs wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die unterm 11. August 1891 erfolgte Ausschreibung einer Belohnung bis zur Summe von 1200 Mk. für die Entdeckung der Thäterschaft des an dem Knaben Joh. Hegmann zu Xanten verübten Mordes sich noch in voller Geltung befindet.

Das älteste Mitglied des Hohenzollernschen Gesammthauses, die verwittwete Fürstin Josephine vollendet heute, Sonnabend, ihr 80. Lebensjahr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Taaffe kehrte aus Pest zurück. Eine definitive Formel zur Lösung der bestehenden parlamentarischen Krise bringt er nicht mit. Nach den gestern publizirten Erklärungen der drei großen Klubs des Reichsrathes ist das Schicksal der Wahlreform im gegenwärtigen Reichsrathe besiegelt. Graf Taaffe legt aber das Hauptgewicht vor der Hand auf die Genehmigung des Prager Ausnahmezustandes, würde diese verweigert, dann würde der Reichsrath sofort aufgelöst; bezüglich der Wahlreform will Taaffe mit sich reden lassen und allen von den Parteien vorgeschlagenen Abänderungen billige Rücksicht schenken. — Der Pester Gemeinderath nahm mit großer Majorität einen Antrag an, durch Einwirkung auf die Legislative und die Gesellschaft das Duell möglichst zu unterdrücken.

Italien.

Der Marineminister ordnete den Bau eines neuen Panzerschiffes auf der Staatswerfte an. Demselben folgen im neuen Etatsjahre zwei andere Panzer-, drei Kreuzer-, 4 Transportschiffe und 12 Hochseetorpedoboote. — Hochoffiziös wird aus Rom geschrieben: Der ernste und würdige Charakter, welcher dem Empfange des englischen Geschwaders in Italien verliehen wird, findet in den politischen und diplomatischen Kreisen volle Beachtung. Es entgehe niemandem, daß bei diesem Anlasse sowohl seitens der italienischen wie der englischen offiziellen Kreise alles vermieden wird, was irgend wie den Anschein einer Gegendemonstration im Hinblick auf die Festlichkeiten in Toulon gewinnen konnte. — Auf der Besitzung des Deputirten Dayala wurden Donnerstag Nachmittag Ausgrabungen vorgenommen, bei welcher verschiedene werthvolle Funde gemacht wurden, die das volle Interesse der englischen Seeleute erregten. Bei dem Fünfuhrthee in der Munizipalität betonte nach mehreren offiziellen Toasten der Deputirte Dayala, die italienische militärische Organisation sei zur Vertheidigung bestimmt, Italiens Wünsche seien Friedenswünsche, Italiens Politik des friedlichen Fortschreitens. Die Gefühle beherrschen jeden Italiener: Die Liebe zum Herrscherhaus, die Liebe zur Freiheit, die Liebe zum Meer! — Deputationen italienischer Arbeitervereine begaben sich am Bord des „Sanspareil" und überreichten dem Admiral Seymour ein Diplom als Ehrenmitglied, das dieser mit herzlichem Danke annahm.

England.

Aus den Streikdistrikten laufen weitere äußerst besorgnißerregende Nachrichten ein Im St. Helens-Distrikt herrscht offener Aufruhr. Das Haus des Maschinisten Doy wurde demolirt, er selbst mit seiner Familie konnte mit knapper Noth das Leben retten. Von mehreren tausenden Ausständischen wurde gestern das Sutton-Heath Bergwerk zerstört. Gewalthaten gegen mehrere dort beschäftigte Arbeiter konnten im letzten Augenblick durch 200 berittene Konstabler verhindert werden. Auch aus Leigh, Bolton und Wigan werden größere Ruhestörungen gemeldet.

Frankreich.

Aus Monteresson wird gemeldet: die vorläufige Beisetzung der Leiche Mac Mahons wird am Sonnabend stattfinden. Eine große Anzahl europäischer Souveraine und Fürstlichkeiten sandte der Wittwe Mac Mahons Beileidstelegramme.

Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(18. Fortsetzung.)

Wie nothwendig und zweckmäßig aber das Verbot des Doktors gewesen war, wußte niemand besser als Monika, die treue, unermüdliche, aufaufopfernde Pflegerin Editha's. Sie, die allein ihre Fieberphantasieen belauschen durfte und die allein zu errathen vermochte, was während dieser peinvollen Stunden und Tage in der Seele der Kranken vorging, hatte mit dem feinen Instinkt des Weibes sehr bald Gewißheit gewonnen, daß sich zwischen den beiden Menschen, die einander für das ganze Leben hatten angehören sollen, ein unübersteiglicher Abgrund aufgethan. Sie hörte ja die hastigen, abgerissenen Worte des Zornes und des Entsetzens, welche von den Lippen ihrer Schwester kamen, wenn sie in ihren fiebrischen Wahnvorstellungen meinte, Hugo Neukamp vor sich zu sehen, und sie hörte wohl noch manches andere, das ihr den Schlüssel lieferte zu vielem Unverständlichen und Unbegreiflichen in dem früheren Benehmen Editha's.

Aber sie theilte keinem ihre Warnehmungen mit, und wenn sie dem Doktor Asmus bei seinen wiederholten täglichen Besuchen getreulich Bericht erstattete über alles, was ihm für die Beurtheilung von Editha's Zustand von Wichtigkeit sein konnte, so verschwieg sie doch auch ihm, was sie aus jenen Fieberphantasieen erfahren. Sonst freilich gab es keinerlei Geheimnisse zwischen ihr und dem jungen Arzte. In der gemeinschaftlichen Sorge um die Kranke hatten sie eine Berührung gefunden, die sie innerhalb weniger Tage einander viel näher brachte, als es unter anderen Umständen selbst eine langjährige Freundschaft vermocht hätte. Kaum jemals sprachen sie von sich selber; all' ihre Gespräche bewegten sich allein um die Leidende und waren erfüllt von den Hoffnungen und Befürchtungen, mit denen ihr häufig wechselnder Zustand sie erfüllte. Und doch lernten sie einander in diesen Gesprächen so genau kennen, als ob sie sich gegenseitig ihr ganzes Herz ausgeschüttet hätten. Vor dem Blick des Doktors entfaltete sich da in seiner vollen Reinheit und Schöne das Bild einer Mädchenseele, die ihn in ihrer edlen Selbstlosigkeit und in ihrer Liebe für die stolze Schwester zu immer tieferer und mächtigerer Bewunderung zwang; und je vollständiger Monika bei ihrem aufopfernden Samariterdienst sich selbst vergaß, desto leuchtender trat dem jungen Arzte der bis dahin beinahe ängstlich verborgen gehaltene Reichthum ihres goldenen Herzens entgegen.

Aber er sagte es ihr nicht, wie sie ja überhaupt nicht Gelegenheit hatten, von sich zu sprechen. Nur als ihr hübsches Gesichtchen immer schmaler, als ihre Hautfarbe immer durchsichtiger wurde, fing er an, sie zu größerer Schonung ihrer eigenen Kräfte zu mahnen. Ruhig hörte sie ihn an; aber als er davon sprach, an ihrer Stelle eine barmherzige Schwester als Krankenpflegerin zu besorgen, da faltete sie wie ein Kind die Hände und sah bittend zu ihm auf.

„Habe ich denn schon einmal etwas vernachlässigt?" fragte sie. „Glauben Sie, daß eine Fremde besser für Editha sorgen könnte, als ich es thue? — Ich fühle mich noch ganz wohl und kräftig, und ich meine immer, sie müßte es schmerzlich empfinden, wenn eine andere an meine Stelle träte, obgleich sie mich ja nicht zu erkennen scheint."

„Da hatte er nun freilich nicht das Herz,' auf seinem Verlangen zu beharren und alles, was er wirklich durchsetzte, war, daß das geschickte und anstellige Hausmädchen einige Mal bei der Kranken wachte, während Monika in voller Kleidung auf dem Sofa des Nebenzimmers schlief. Als dann aber plötzlich eine Wendung zum Schlimmeren einzutreten schien und bange, kritische Nächte kamen, da war von solcher Ablösung nicht mehr die Rede, und da saßen Doktor Asmus und Monika gemeinschaftlich bis zum späten Morgengrauen neben dem Bette der in heftigen Delirien oder in stumpfer Theilnahmlosigkeit Daliegenden, die sie so gerne dem Tode entrissen hätten.

Fast noch weniger als sonst wurde in diesen beiden entscheidungsschweren Nächten zwischen ihnen gesprochen; aber ihre Blicke begegneten sich sehr oft, und beim Dämmern des zweiten Tages, als Doktor Asmus, nachdem er die Pulsschläge der Kranken gezählt, tief aufathmend sagen konnte:

„Dem Himmel sei Dank — ich glaube, sie ist gerettet —" da begegneten sich auch ihre Hände und schluchzend ließ Monika für die Dauer einer Minute ihr Haupt an seine Schulter sinken.

Freilich fuhr sie gleich darauf zum Tode erschrocken zusammen und purpurn flammte die Gluth der Beschämung in ihren blassen Wangen auf; aber Doktor Asmus ließ trotzdem ihre Hand nicht sogleich los und sagte leise:

„Wen sie gerettet wird, so ist das vor allem Ihr Werk, Monika — und jetzt kann ich es Ihnen ja anch sagen, wie sehr ich Sie bewundere und verehre um der heldenmüthigen Standhaftigkeit willen, die Sie an diesem Krankenbette bewiesen."

Etwas weiteres sprachen sie nicht, aber der erste matte Frühlichtstrahl des Wintertages, der sich durch die Vorhänge des Zimmers stahl, fand auf des Doktors Gesicht ein still glückliches Lächeln, das vielleicht nicht allein seiner begreiflichen ärztlichen Befriedigung über die günstige Wendung in Editha's Befinden zuzuschreiben war.

Diese Wendung aber war, wie die nächsten Tage bewiesen, wirklich eine entscheidende gewesen und die Genesung machte nun fast überraschend schnelle Fortschritte. Herr Hugo Neukamp hatte davon nur auf schriftlichem Wege benachrichtigt werden können; denn die schwere Krankheit seiner Braut war nicht im Stande gewesen, ihn an dem Antritt einer wichtigen Geschäftsreise zu verhindern, die ihn mehrere Wochen hindurch von W. fernhielt. Man erzählte, daß es sich dabei um einen Verkauf der Fabrik

— Der deutsche Botschafter Graf Münster schickte ein Telegramm im Namen des deutschen Kaisers. Die Wittwe des Marschalls richtete sofort nach Empfang dieser Depesche an den deutschen Botschafter telegraphisch die Bitte, dem Kaiser ihren tiefsten Dank übermitteln zu wollen. — Der Ministerrath beschloß, die Beisetzung des verstorbenen Marschalls bereits am nächsten Sonntag stattfinden zu lassen, nachdem die russische Regierung den Wunsch ausgedrückt hat, daß dem Admiral Avelane und den russischen Offizieren Gelegenheit gegeben würde, den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen. — Die Festlichkeiten zu Ehren der russischen Offiziere nehmen in Paris ihren ungestörten Fortgang. Nur ganz vereinzelt kommt es zu kleinen Demonstrationen. So zogen jüngst 200 junge Leute durch die Straßen unter dem Gesange „C'est l'Alsace. qu'il nous faut". „Elsaß ist es, das wir haben wollen." Die Menge klatschte Beifall, die Polizei verhielt sich theilnahmlos. Aber nach der anderen Seite beginnen sich unter den fortgesetzten patriotischen Ovationen die Ulkmacher breit zu machen, so daß bereits häufig statt des „vive la Russie" das Wort „Kikeriki" gehört wird. Die Polizei hat Maßregeln getroffen, das Umsichgreifen derartiger Witze zu verhindern. — Das „Journal de St. Petersbourg" betont: Man muß anerkennen, daß die führenden Organe der Presse Großbritanniens, ohne Unterschied der Partei in der gerechten Würdigung der Feste von Toulon und Paris übereinstimmen, daß sie den friedlichen Charakter derselben hervorheben und daß sie demselben einen günstigen Einfluß auf die Erhaltung des Weltfriedens beimessen.

Rußland.

Die kaiserliche Familie ist Freitag Nachmittag 3 Uhr in Gatschina eingetroffen. — Das Projekt der Errichtung eines Ackerbauministeriums ist vom Zaren genehmigt. Die Handelsgerichte werden ganz aufgehoben und bei den Gerichten I. Instanz durch besondere Abtheilungen ersetzt werden, eine Maßregel, die allgemein abfällig beurtheilt wird.

Brasilien.

Mit dem Eintreffen der deutschen Kriegsschiffe Arcona und Alexandrine vor Rio de Janeiro ist eine Aenderung der Verhältnisse zum Bessern eingetreten.

Afrika.

Die Expedition gegen Behanzin hat begonnen. General Dodd ist nach 5tägiger Fahrt in Agony eingetroffen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich. — Die unter General Raaff stehende Tuli-Kolonne der südamerikanischen Gesellschaft ist nach Mittheilungen von Eingeborenen vernichtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Damerau** (Kr. Kulm), 19. Oktober. Die bevorstehende Eröffnung der neuen Eisenbahn Fordon-Kulmsee hat für unseren Ort wesentliche Aenderungen unserer bisherigen Postverbindungen im Gefolge. So wird dem Vernehmen nach die gegenwärtig bestehende direkte Verbindung mit Kulm über Unislaw durch Kariolpost, sowie die Botenpost zwischen hier und Ostrometzko mit Eröffnung der neuen Bahn aufgehoben werden.

— **Schulitz**, 18. Oktober. Um den Verkehr von Scharnau und den nächstliegenden Ortschaften hierher schneller zu befördern, hat der Magistrat bei den Stadtverordneten den Antrag gestellt, einen kleinen Dampfer anzuschaffen. Fuhrwerke sollen in einem von dem Dampfer geschleppten Prahm über die Weichsel befördert werden. Dieser Antrag hat bei den Stadtverordneten großen Anklang gefunden. Die Stadt wird die Fährgerechtigkeit ankaufen und alle Kosten nun selbst tragen. Die neue Fährstraße ist bereits fertig und wird auch die Fährbuhne erweitert werden. Zu diesen beiden Bauten hat die Provinz einen Theil der Kosten beigesteuert.

— **Schöneck**, 18. Oktober. Der Glasermeister L. ist von hier seit Dienstag der vorigen Woche verschwunden. Seine Bekleidungsstücke fand, wie der hiesigen Polizeibehörde heute mitgetheilt wurde, der Gutsbesitzer von Mariensee an dem Ufer des dortigen Sees. Die Vermuthung liegt sehr nahe, daß der p. L. sich in den See gestürzt und dabei seinen Tod gefunden hat. Heute wird hier bekannt, daß L. ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit verübt habe.

— **Konitz**, 19. Oktober. Ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht von Sonntag zu Montag bei Herrn Rittergutsbesitzer Schrader in Zechlau verübt worden. Mittels Einbruchs in das Comtoir sind Herrn Schrader aus seinem Schreibsekretär 1100 Mark in sechs preußischen und fünf bairischen Kassenscheinen und ein Portemonnaie mit 7 Mk. Courant gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur. Für Wiedererlangung des Gestohlenen hat Herr Schrader eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

— **Schlochau**, 20. Oktober. In Abbau Gr. Jenznick wurde der Dienstjunge des Besitzers Herrn Rahmel darüber, daß er von diesem eine Zurechtweisung erhielt, so aufgebracht, daß er zum Messer griff und seinem Dienstherrn durch mehrere Stiche lebensgefährliche Wunden beibrachte. Da noch Blutvergiftung hinzutrat, mußte der Verletzte nach dem Krankenhause zu Konitz geschafft werden.

— **Elbing**, 19. Oktober. Nachdem das Zusammengehen der Nationalliberalen und Freisinnigen in unserem Wahlkreise beschlossen ist, werden die vereinigten Liberalen nunmehr auch auf dem Kampfplatze erscheinen. Liberale Wählerversammlungen sind anberaumt für Sonnabend, 21. Oktober, in Marienburg und Elbing; Sonntag, 22. Oktober, in Tiegenhof und Neuteich. In diesen Versammlungen werden sich die beiden Kandidaten Herr Stadtrath Wernick-Elbing (freis.) und Herr Rechtsanwalt Wagner-Graudenz (nat.-lib.) den Urwählern vorstellen. — In Folge des herrschenden Nordsturmes ist das Wasser im Elbing ganz erheblich gestiegen und aus diesem Anlaß die Drausengegend zum Theil überschwemmt. Auch an der Elbingmündung sind Ländereien und zwar bis auf 3,20 Mtr. über den normalen Stand unter Wasser gesetzt. Der Sturm wüthete vom Haff aus derartig, daß das Leuchtfeuer an der Mole in den beiden letzten Nächten nicht angezündet werden, und die Schiffe die Einfahrt in den Elbing nicht erreichen konnten.

— **Schirwindt**, 19. Oktober. Wie die eigenen, so haben verschiedene russische Grenzbehörden mit ministerieller Genehmigung auch preußischen Unterthanen seit den letzten Wochen den Uebertritt über die Grenze auch außerhalb der Uebergangsstationen gestattet. Es ist hierbei nur die Bedingung gestellt, daß die von dieser Vergünstigung Gebrauch machenden Personen sich mit einem Ausweis ihrer Heimathbehörde im nächstgelegenen Kordon melden und nicht über eine Meile weit in das Nachbarland gehen. Verschiedentlich haben schon Personen von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht und sich den Bedarf an Gänsen u. dgl. auf bequeme Weise herüber gebracht. Ueberhaupt ist das Auftreten der meisten russischen Grenzbeamten seit den letzten Wochen äußerst zuvorkommend, und es wird jede im Grenzverkehr zulässige Erleichterung gewährt.

— **Lyck**, 18. Oktober. (N. W. M.) Die Maurerfrau Sokolowski aus Sybba ist vorgestern verstorben, ohne vorher krank gewesen zu sein. Das so plötzliche Verscheiden der erst in den dreißiger Jahren stehenden rüstigen Frau gab den Nachbarn zu denken, zumal man sagt, daß Sokolowski seine Ehefrau zu mißhandeln pflegte, dies auch kurze Zeit vor dem erfolgten Tode in roher Weise gethan haben soll. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, welcher von diesem Vorfall Anzeige erstattet worden, findet heute in Sybba die gerichtliche Leichenöffnung statt, die wohl die Todesursache mit Sicherheit ergeben wird. — Zwei nette Kumpane, die im Zuchthause zu Wartenburg wegen Diebstahls längere Zuchthausstrafen verbüßt haben und dort wohl neue gemeinschaftliche Raubzüge beschlossen haben werden, sind wiederum in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Es sind dies der frühere Grundbesitzer Niedzwetzki aus Olschöwen und der Bäckergeselle Liedert aus Johannisburg, letzterer ein noch nicht 30 Jahre alter Mensch, welcher bereits acht Jahre im Zuchthause zugebracht hat. Beide haben gemeinschaftlich in der Umgegend mittels Einbruchs einen bedeutenden Getreidediebstahl verübt und zur Fortschaffung des Getreides sich eines Fuhrwerks bedient, über dessen Erwerb sie sich gleichfalls nicht ausweisen können.

— **Bartenstein**, 19. Oktober. Noch hat sich die Erregung über die Veruntreuungen des Oberinspektors T.-Langheim nicht gelegt, und schon wieder ist ein Oberinspektor aus gleicher Veranlassung gefänglich eingezogen worden. Derselbe hatte einen großen Theil des Viehbestandes verkauft und zur Ausfüllung der Lücke, damit die Stückzahl stimmte, gegen 20 Stück fremdes Vieh auf die Weide genommen. Durch einen Zufall wurden die Betrügereien entdeckt.

— **Braunsberg**, 19. Oktober. Der Sohn des verstorbenen Restaurateurs von Gasecki, Namens Kurt, ein bereits in der Mitte der dreißiger Jahre stehender Mann, machte gestern seinem Leben durch Ertränken in der Passarge ein Ende. Von Jugend auf an den heftigsten Krämpfen leidend, konnte der Arme seines Lebens nie so recht froh werden, ja seine Leiden verschlimmerten sich mit der Zeit immer mehr. In einem unbewachten Augenblicke gelang es G., sich aus der Wohnung zu entfernen und sich in die Fluten der hinter dem Hause vorbeiführenden Passarge zu stürzen.

— **Schneidemühl**, 19. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten machte der Erste Bürgermeister Wolff die Mittheilung, daß die eingesetzte Subkommission nunmehr die Abschätzung der durch die Brunnenkatastrophe verursachten Schäden an dem Haus und Grundbesitz der hiesigen Bürger zu Ende geführt hat. Hiernach beläuft sich der Schaden, wenn die zerstörten Gebäude nicht mehr aufgebaut werden können, auf 779 505 Mk., wenn aber die Gebäude wieder aufgebaut werden können, nur auf 459 412 Mark. Der Magistrat hat sich mit der Frage wegen Aufbringung dieser Kosten noch nicht beschäftigt und verlangt, daß die Stadtverordnetenversammlung sich mit dem Magistrat gemeinsam über diese Frage schlüssig macht. Die Versammlung beschließt, die Angelegenheit zunächst durch eine Kommission vorberathen zu lassen.

Locales.

Thorn, den 21. Oktober 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

21. Okt. 1456.	Hat die Aebtissin und der ganze Convent des Jungfrauen-Klosters den Rath mit Fleiße gebeten, sie in seine Beschirmung zu nehmen und sie, wenn es Noth thäte, mit einem Probste zu versorgen, den der Rath Macht haben soll zu setzen und zu entsetzen, was ihnen der Rath auch zusaget.
1608.	E. E. Rath will einem Hutmacher nicht nachgeben, daß er den Winter über in Podgorz arbeite und sein Handwerk treibe, da der Rath Podgorz für kein Städtlein hält und sein Begehr der Stadt Freiheiten nachtheilig erachtet.
22. Okt. 1459.	Raphaeli Notario hat der Rath wegen seiner treuen Dienste nicht allein um die Stadt, sondern auch um das Land ein Haus erb- und eigenthümlich verehret.
1610.	Daniel Wichmann, welcher Anno 1605 Bürger worden, aber in der Zeit keinen eigenen Haushalt begründet, soll sich deshalb erklären.

Armeekalender.

21. Okt. 1870.	Ausfallsgefecht bei La Malmaison auf der Westseite von Paris. Die Franzosen werden zurückgeworfen und verlieren 2 Geschütze, 120 unverwundete Gefangene. — Inf.-Regtr. 7, 47, 58, 59, 6, 46, 37, 50; Garde-Landw.-Regt. 1; Jäger-Bat. 5; Drag-Regtr. 4, 14; Feld-Art.-Regt. 5; Pion.-Bat. 5.
"	Einnahme von Chartres an der Eure, an der von Paris-Versailles nach Le Mans führenden Bahn. — Inf.-Regtr. 32, 95, 83, 94; Kür.-Regt. 5; Drag.-Regt. 5; Husaren-Regtr. 2, 13; Ulan.-Regtr. 1, 6, 10; Feld-Art.-Regtr. 11, 5; Pion.-Bat. 5; Königl. Bayer. Feld-Art.-Regtr. 1, 3, 4.
22. Okt. 1870.	Gefechte am Ognon, (linker Nebenfluß der Saone), 1¼ Ml. nordwestlich von Besançon am Doubs. Die Ognon-Uebergänge bei Cussey und Voray gelangen nach heftigem Kampfe in die Hände der Deutschen. Feind nach Besançon zurückgeworfen. 200 unverwundete Gefangene. — Inf.-Regtr. 30, 109, 110, 111, 112, 113, 114; Drag.-Regt. 20; Reserve-Drag.-Regt. 2; Feld-Art.-Regt 14; Pion.-Bat. 14.

— **Antwort des Kaisers.** Auf die von der westpreußischen Provinzial-Synode am 3. d. Mts. an den Kaiser gerichtete Adresse ist dem Vorstande der Synode folgende Antwort zugegangen:

Potsdam, den 11. Oktober 1893.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, der dritten westpreußischen Provinzial-Synode für den allerhöchst ihnen in der Adresse vom 3. d. M. gespendeten Gruß sowie den damit verbundenen treuen Segenswünschen allerhöchstihren herzlichen Dank zu sagen. Es gereicht mir zur Freude, mich dieses allerhöchsten Befehls hiermit zu entledigen.

Der Geheime Kabinets-Rath Wirkliche Geheime Rath
v. Lucanus.

w **Personalveränderungen im Heere.** Kaufmann, Oberst und Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts. zum Insp. der 3. Art.-Insp., Meinardus, Oberst à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, beauftragt mit der Führung der 5. Fuß-Art.-Insp., zum Insp. dieser Insp., Bluhm, Oberstlt. und Bats.-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 10, zum Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, Blänkner, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffizier des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Stolp ernannt; von Holleben, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt; Mieth, Major z. D., zuletzt Hauptmann und Komp.-Chef im jetzigen Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Gumbinnen ernannt; Kittsteiner, Hauptmann und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als etatsm. Stabsoffizier in das Westfäl. Fuß.-Art. Nr. 7, v. Knobelsdorff, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Kompagnie-Führer bei der Unteroffizier-Vorschule in Jülich, als Komp.-Chef in das Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, Crohn, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Winter von Adlersflügel, Prem.-Lt, vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, in das Schleswig-Holstein. Fuß.Art.-Regt. Nr. 9 versetzt. Schultz, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, zum Prem.-Lt., vorläufig ohne Patent, befördert; Kalckhoff, Sek.-Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt; Wellenberg, Unteroffizier vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm) Nr. 61, Mack, Unteroffizier vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Kratz, Unteroffizier vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zu Port.-Fähnrichs befördert.

Vermächtniß. Die in Posen verstorbene Wittwe Hesselbein, deren verstorbener Gatte Herr Maurermeister Hesselbein aus Thorn stammte, hat dem hiesigen Bürgerhospital und dem St. Jakobshospital Vermächtnisse von je 9000 Mark ausgesetzt.

* **Zur Landtagswahl.** Wie wir hören, sind in der in Kulmsee am 18. d. Mts. abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung die Herren Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau (freikons.) und Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo (nat.-lib.) als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl vorgeschlagen worden. Falls diese Kandidaturen in der morgigen Urwählerversammlung in Kulmsee aufrecht erhalten werden, so werden sich die Nationalliberalen wohl damit einverstanden erklären. Herr Sieg hat zwar betont, daß er gegen jede Ermäßigung der Getreidezölle sei, indessen fällt dies hier nicht ins Gewicht, da nicht der Landtag, sondern der Reichstag sich mit den Zöllen zu beschäftigen hat.

— **Welt-Panorama.** Im Viktoria-Theater fanden gestern die ersten Vorführungen einer großen Anzahl plastischer Gemälde statt, eines „Welt-Panoramas" möchten wir sagen, dem sich eine Reihe Bilder humoristischer Vorfälle des täglichen Lebens anschließt. Die erste Abtheilung ist jedenfalls die interessantere. Die gewaltigsten Naturereignisse, die sich auf unserer Erde abgespielt haben, und noch heute stattfindende Veränderungen werden durch Wort und Bild klar veranschaulicht. Wir sehen den Untergang der Stadt Pompeji, die Insel Ischia vor und während des Erdbebens, die heißen Quellen im Nationalpark Nordamerikas ꝛc. Die Bilder sind zum größten Theil in packenden Farben gemalt, die Beleuchtung ist gut und der Vortrag verständlich. Dann folgt eine Reihe interessanter Abbildungen von Schöpfungen der Natur und der Menschenhand mit passender Musikbegleitung. In raschem Wechsel sehen wir u. a. die Paulskirche in London, die Waldkapelle am Wolfgangsee, den Markusplatz in Venedig, ein Waffenlager in Kairo, des Wetterhorn, den Sylvesternacht-Kirchgang in Steyermark, eine Wassermühle in Russisch-Polen, den Mondaufgang am Bosporus, die Tells-Kapelle und vieles andere; alles anzuführen würde zu weit führen. — Zum Schlusse folgte ein humoristisches Potpourri und reizende Farbengebilde in intensiver Pracht und Lichtfülle. Der Besuch der Vorstellung war leider recht schwach und wollen wir darauf hinweisen, daß Sonntag die zwei letzten Vorführungen stattfinden, deren Besuch wir wärmstens empfehlen.

△ **Affen- und Hundetheater.** Herr Schuster traf mit seinem Affen- und Hundetheater hierselbst ein und hat mit seinem Circus am Bromberger Thor Aufstellung genommen. Herr Schuster dürfte mit seiner „Vierfüßlertheater-Gesellschaft" auch bei unserem Publikum — namentlich bei der kleinen Welt — noch in lebhafter Erinnerung stehen und sich auch diesmal eines regen Zuspruchs zu erfreuen haben. Allen denjenigen, die sich für die oft staunenerregenden Kunstleistungen von Thieren interessiren, sei daher der Besuch des Circus aufs beste empfohlen.

— **Die neue Eisenbahnstrecke Fordon-Kulmsee** mit der darin liegenden Weichselbrücke soll am 1. November dem Eisenbahnbetriebe übergeben werden. Für die Eröffnung des Fuhrwerksverkehrs ist der 15. November bestimmt worden. Die landespolizeiliche Abnahme der Strecke hat bereits stattgefunden und am 21. d. wird die Brücke auch seitens der Strombauverwaltung abgenommen werden. Die Prüfung der eisernen Ueberbauten ist schon seit einiger Zeit im Gange. Hierzu dienen zwei schwer beladene Güterzüge, von je zwei Lokomotiven geschleppt. Einer dieser Züge fährt im Eisenbahngeleise und der andere, zur Belastung der Straßenbahn dienend, fährt auf einem provisorischen Geleise, das über die ganze Brücke entlang gestreckt ist und durch eine provisorische Weiche auf dem Fordoner Ufer mit dem Betriebsgeleise verbunden ist. Außerdem findet noch eine Belastung der Fußwege statt durch kleine mit Sand gefüllte Wagen, die in einem Schmalspurgeleise laufen. Unter dieser Belastung wird für jede Brückenöffnung an verschiedenen Hauptstellen [illegible] Eisenkonstruktion die Einbiegung gemessen. Daneben werden mit [illegible] deren Instrumenten auch noch Messungen an einzelnen Gliedern de[illegible]struktion gemacht, um zu prüfen, wie hoch diese unter der Last ang[illegible]spannt werden.

m **Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers.** Die gegenwärtige Einstellung der Rekruten in das stehende Heer veranlaßt uns, auf die Bestimmungen hinzuweisen, welche im deutschen Reiche für den postalischen Verkehr zwischen den Soldaten und ihren Angehörigen in der Heimath gelten: Gewöhnliche Briefe und Postkarten — erstere bis zum Gewicht von 60 Gramm — an die Soldaten werden portofrei befördert, sofern sie lediglich eigene Angelegenheiten des Empfängers betreffen und den Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" tragen. Zur Geldüberweisung an die Soldaten empfiehlt es sich, Postanweisungen zu verwenden. Beträge bis zu 15 Mk. werden gegen eine Gebühr von 10 Pf. besorgt. Für Packete bis zum Gewicht von 3 Kilogr. (6 Pfd.) sind überallhin 20 Pf. zu zahlen. Postanweisungen und Packetadressen müssen ebenfalls mit dem obigen Vermerk versehen sein. Alle übrigen Sendungen an die Soldaten (Zeitungen unter Band, Drucksachen, Waarenproben, Einschreibebriefe, Geldbriefe, Werthpackete ꝛc.), sowie sämmtliche Postsendungen von den Soldaten nach der Heimath ꝛc. haben auf Portovergünstigung keinen Anspruch. Auch kommen die obigen Vergünstigungen weder auf beurlaubte Soldaten, noch auf Einjährig-Freiwillige in Anwendung. Unter „Soldaten" im Sinne vorstehender Bestimmungen sind sämmtliche vom Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich abwärts stehenden Militärpersonen zu verstehen.

⊙ **Der landwirthschaftliche Centralverein** theilt mit, daß alle 15 in Budapest gekauften Zuchtstuten zum Einkaufspreise vergeben sind und zwar an folgende Herren: von Egan-Sloszewo 4 Stück, Grunau-Tralau 3, Jacobsen-Tragheim 2, von Alvensleben-Ostrometzko 2, Hahn-Schöneberg, Hoge-Dombrowken, Grunau-Krebsfelde und Dorguth-Raudnitz je 1 Stück.

♂ **Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.** Nach dem soeben erschienenen Jahrbuch des westpreuß. Provinzial-Lehrervereins betrugen 1892/93 die Einnahmen 1628,05 Mk., dazu der Bestand vom Vorjahre mit 887,69 Mk., also in Summa 2510,74 Mark. Die Ausgaben betrugen 1650,68 Mk. und bleibt somit ein Bestand von 860,06 Mk. Die Rechtsschutzkasse hatte eine Einnahme von 156,01 Mk. und eine Ausgabe von 135,70 Mk. Das Vermögen derselben beträgt 945,31 Mk. Der Verein zählt in 100 Zweigvereinen insgesammt 1874 Mitglieder; aus Danzig sind 160, aus Elbing 65, Marienburg 75, Dirschau 51 und Thorn 50 Mitglieder.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Hausdiener Joseph Szyplinski aus Thorn wegen 6 bei seinem Dienstherrn, dem Hotelbesitzer Winkler hier, an Spirituosen verübter Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu 9 Monaten Gefängniß und 1jährigem Ehrenverlust, der Arbeiter Max Sonnenburg ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 10 Monaten Gefängniß und 1jährigem Ehrenverlust. der Arbeiter Franz Maczkiewicz aus Mlyniec wegen Diebstahls zu 4 Monaten, der Arbeiter Adam Modrzynski daher wegen Diebstahls zu 3 Monaten, die Arbeiter Anton Krajniewski und Stanislaus Szalkowski daher wegen Diebstahls zu je 6 Monaten und der Hausknecht Simon Szydlowski aus Kulm wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 1 Woche Gefängniß. Die letztere Sache mahnt wieder einmal daran, recht vorsichtig mit dem Feuer umzugehen. Szydlowski hatte auf Veranlassung seines Dienstherrn, des Kaufmanns Batke in Kulm, mit Hilfe einer anderen Person aus einem Fasse Spiritus in eine Kanne abgefüllt. Er verrichtete seine Arbeit in der Dunkelheit und zündete, um festzustellen, wie weit die Kanne gefüllt sei, ein Streichhölzchen an, mit dem er in die Kanne hineinleuchtete. In demselben Augenblicke faßte der Spiritus in der Kanne Feuer. Dasselbe theilte sich dem Spiritus in dem Fasse mit und setzte die umliegenden Gebäude in Brand. Batke erlitt durch den Brand einen Schaden von etwa 11 000 Mark. Angeklagter, welcher ebenfalls von dem Feuer erfaßt wurde, trug nicht unerhebliche Verletzungen davon und konnte erst durch die Feuerwehr gerettet werden. Vertagt wurden die Strafsachen gegen die Schiffseigenthümerfrau Anastasia Schmidt aus Thorn wegen Urkundenfälschung und den Tischlermeister Wilhelm Kirsch aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes, Körperverletzung und Bedrohung.

** **Gefunden** ein halbes Schwein (wahrscheinlich von einem Fleischerwagen herabgefallen) am Leibitscher Thor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,22 Meter.

Vermischtes.

Die Cholera. Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: Auf einem Flußfahrzeug an der Hohenwutzener Fähre, Kreis Königsberg N.-M., ist ein tödtlicher Cholerafall festgestellt worden. In Stettin wurde bei 7 Erkrankten (davon 2 gestorben) Cholera nachgewiesen. In Bredow Kreis Randow, in Wittenberge je tödtlich verlaufener Krankheits-

---

oder um die Umwandlung derselben in eine Aktiengesellschaft handle, da dem jetzigen Eigenthümer, obwohl das Etablissement sich längst wieder in vollem Betriebe befand, die Lust an dem Unternehmen verleidet sei und da er sein Kapital für andere Zwecke zu verwenden wünsche.

Im Hause des Obersten wußte man nichts von solchen Absichten Neukamps. Er hatte sich darauf beschränkt, seine Abreise anzuzeigen und tägliche telegraphische oder briefliche Nachrichten über den Zustand Edithas zu erbitten. Erst drei Wochen später, als die Reconvalescentin bereits mehrere Stunden des Tages in einem Lehnstuhl außerhalb des Bettes zubringen konnte, zeigte er seine Rückkehr an, indem er zugleich in lebhaften, doch etwas geschraubt klingenden Wendungen seiner Freude über das bevorstehende Wiedersehen mit der Geliebten Ausdruck gab.

Monika hatte fast einen halben Tag lang gezögert, ihrer Schwester von dem Inhalt dieses Briefes Mittheilung zu machen, und als sie sich endlich schweren Herzens dazu entschloß, da war ihr die Furcht vor dem Eindruck, den diese Eröffnungen machen könnten, deutlich auf dem Gesicht geschrieben.

Aber sie mußte erkennen, daß ihre Besorgniß eine ganz überflüssige geworden sei; denn Editha nahm ihr das Blatt ruhig aus der Hand und erwiderte auf die Frage, ob sie Neukamp gleich nach seiner Ankunft zu empfangen wünsche, in scheinbar unerschütterter Gelassenheit:

„Gewiß! — Er hat ja ein gutes Recht darauf, mich früher zu sehen als alle anderen."

Wie aufmerksam Monika auch während der nächsten vierundzwanzig Stunden ihre Schwester beobachtete, sie vermochte doch nicht das kleinste Anzeichen einer besonderen Erregung an ihr wahrzunehmen, und sie begann wieder irre zu werden an der Richtigkeit jener Vermuthungen, welche Edithas Fieberphantasieen in ihr erzeugt.

(Fortsetzung folgt.)

fal. In Hoelberg eine Erkrankung, in Altenwerder, Kreis Harburg, eine solche mit tödtlichem Ausgang. In Tilsit, Ostpreußen, ist ein Arbeiter in einer Seifensiederei, welche russische Leinsaat verarbeitet, erkrankt.

Eine **heitere Geschichte** hat sich dieser Tage in Chicago abgespielt, eine von jenen Geschichten, die beweisen, daß es auch in der neuen Welt genug von jenen giebt, die nicht alle werden. Bringen da Tag für Tag die Zeitungen ein Heirathsgesuch mit großen fetten Buchstaben gedruckt: Eine junge Dame, die 30 000 Dollars Vermögen hat, die aber als leidenschaftliche Verehrerin der Natur sich nur einem Landmann fürs Leben anschließen will, sucht einen Mann. Meldungen mit Photographie und Lebensbeschreibung an M. R. 4006, postlagernd. Die Post von Nordchicago hat sonst in einem ganzen Monat nicht so viele Briefe erhalten, wie seitdem in einem Tage. Und alle die Briefe an M. R. 4006 waren schwerwiegend, weil sie hübsche Photographien und kalligraphisch geschriebene lange Biographien enthielten. Und Tag für Tag erschien ein Yankee am Postschalter, der aussah, als verstünde er sich nicht besser aufs Rupfen, als ein Geflügelhändler in Newyork, und der Yankee nahm die Briefpäcke mit einem Gesichte in Empfang, als enthielten sie sein Todesurtheil. Und jeder Brief wurde beantwortet, und jede Antwort war von zarter weiblicher Hand gekritzelt und Marion Reed unterzeichnet, Ach, sie sei entzückt von dem Bilde des Applikanten, schrieb sie, und sie habe Thränen der Rührung geweint über seine Erlebnisse. Sie könne so recht mitfühlen, alles, was er geduldet, und sie bewundere ihn, wie er stark und männlich sein Schicksal getragen. Eine Zusammenkunft — das allein sei jetzt noch nöthig, um sie beide glücklich zu machen, natürlich eine Zusammenkunft an einem dritten Orte. Die Reisekosten solle der unbekannte Liebhaber tragen und mit Angabe des Rendezvons-Platzes übersenden. Und sie thaten es und — vergnügt strich der schlaue Yankee das Geld ein und hatte in wenigen Tagen reiche Ernte gemacht. Freilich hat ihn die Polizei jetzt unter ihre Obhut genommen, aber er wird ja wohl eine Marion haben, und ihr kann kein amerikanisches Gericht das Recht absprechen, sich einen Farmer und ein Landgut zu suchene

Ein **Zweikampf** auf dem Meeresgrunde. Der „Petit Marseillais" berichtet über den Kampf zweier Taucher, der 12 Meter unter dem Wasser in der Nähe des Leuchtthurms von Santa Maria stattgefunden hat. Um sich wegen dieses außergewöhnlichen Duells zu verantworten, erschienen dieser Tage die beiden Sizilianer Cappodo und Rado von dem Zuchtpolizeigericht in Marseille. Es wurde folgender Thatbestand festgestellt: Der Taucher Cappodo war zuerst zum Meeresgrunde hinabgestiegen, um zu untersuchen, ob ein mit Kohlen beladener flacher Kahn, der gesunken war, noch zu heben sei. Der Taucher Rado war ihm gefolgt, um dieselbe Untersuchung vorzunehmen. Die Bestimmungen der Taucher sprechen dem Ersten, der zum Meeresgrunde niedersteigt, das ausschließliche Recht zu, alles, was er in einem Umkreise von 30 Metern findet, aufzuheben und als sein Eigenthum zu behalten. Als Cappodo den Taucher Rado sah, der ihm dieses Recht streitig machen wollte, sagte er zu ihm: „Laß mich arbeiten." — „Auch ich will arbeiten," antwortete Rado. Nun entstand zwischen den beiden hitzigen Sizilianern ein Zweikampf, dessen Einzelheiten man sich eher ausmalen kann, als beschreiben. Das Duell scheint aber ganz furchtbar gewesen zu sein, denn plötzlich läutete Cappodo in seiner Verzweiflung die Sturmglocke; und als man ihn aus dem Wasser zog, hing ein Leben nur noch an einem Spinnenwebfaden. Noch eine halbe Minute und er wäre an dem Wasser, das ihm durch ein in den Luftzuführer eingeschnittenes Loch eindrang, erstickt. Rado behauptete dagegen, daß Cappodo ihm einen Messerstich versetzen wollte und bei dieser Gelegenheit selbst seinen Luftzuführer angeschnitten habe. Wie hätten die Richter die Wahrheit erkennen sollen? Waren doch nur die Fische, Krebse, Hummern etc. die das mittelländische Meer bevölkern, Zeugen des erbitterten Kampfes zwischen den beiden Tauchern gewesen. Aber die Richter wußten sich zu helfen, sie fällten eine salomonisches Urtheil, indem sie jeden der beiden Duellanten zu 100 Fr. Geldstrafe verurtheilten.

Das **Landgut eines kalifornischen Krösus** Amerikanische Blätter berichten: Der vor kurzem verstorben Senator Stanford war der Reichste der kalifornischen Millionäre Sein Landgut mißt beinahe 60000 Acres des feinsten Landes und auf ihm befindet sich der größte Weingarten der Welt, oder, richtiger gesagt, eine Riesenfabrik für Wein und Brandy. Außerdem ist so ziemlich alles vertreten, woraus der Landwirth Nutzen zu ziehen weiß. Da ist eine Heerde von 30 000 Schafen, die sich in diesem Frühjahr um 7000 Lämmer vermehrt hat, eine Heerde von 2000 Schweinen, und eine Milchwirthschaft mit einer Unzahl der schönsten holsteiner Kühe. Diese leben in so prächtig eingerichteten Ställen, daß man von ihnen sagen könnte, wie jener schlichte Landpfarrer von den Kühen, die ihm Kaiser Franz von Oesterreich im Schlosse zu Laxenburg zeigte: „S' is wunderschön, Euer Majestät, es fehlt nix mehr, als ein Sopha für jede Kuh." Nebenher treiben sich auf dem Landgute Hunderte der edelsten Rosse umher von so feinen Rassen, daß junge Füllen schon mit 500 Dollars verkauft werden.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Paris, 20. Oktober. Das Beileidstelegramm des deutschen Kaisers hat auf die öffentliche Meinung einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Die Presse giebt dem Gefühle Ausdruck, daß durch diese Handlungsweise Kaiser Wilhelms sich überall eine unter heiligen Umständen äußerst wohlthuende Beruhigung geltend machen werde. „Matin" erklärte das kaiserliche Telegramm für eine jener Kundgebungen, welche gleichzeitig den Kundgeber und den berühmten Todten, den Gegenstand derselben, ehren.

Lyon, 20. Oktober. Die Seidenfabriken in Lyon übersandten ein Dutzend kostbarer Seidenkleider, welche sie durch den Admiral Avelane der Kaiserin von Rußland zum Geschenk anbieten.

Madrid, 20. Oktober. Nach hiesigen Zeitungen soll an der Grenze von Algier lebhafte Agitation zur Aufreizung gegen Spanien gemacht werden. 10000 Kabylen sollen die Arbeit verlassen haben, um den Kampf zu beginnen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 21. Oktober	0,22	über Null
"	Warschau, den 18. Oktober	0,81	" "
"	Brahemünde, den 20. Oktober . . .	2,52	" "
Brahe	Bromberg, den 20. Oktober	5, 28	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 21. Oktober.

Wetter regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, 130|31pfd. bunt 125/26 Mk., 132|35pfd. hell 130/31 Mk., 128|29pfd hell, bezogen 120|21 Mk.

Roggen flau 121/22pfd. 111/12 Mk., 123|24pfd. 113 Mk.

Gerste feine Waare gefragt, aber sehr wenig angeboten, 135|46 M., Futterw. 108|110 Mk.

Erbsen Futterw. 122|27 Mk.

Hafer 138/50 Mk., nach Qualität.

Danzig, 20. Oktober

Weizen loco stetig, per Tonne von 1000 Kilogr. 95/135 M bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit, 745 Gr. 120 Mk zum freien Verkehr 756 Gr 130 M.

Roggen loco inländ. fest, ruhig, transit per Tonne von 1000 Kgl grobkörnig per 714 Gr. inländischer 115 M. transit 91 M. Regulirungspreis 714 Gr lieferbar inländ. 115 M. unterpolnisch 91 Mark.

Spiritus per 1000 % Liter contigend. 52 M Br,. Gd. Okt. 51 Mk nicht contig. 32 M. Ged. Otkober 31 M Novemb.-Mai 30 M

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		21. 9. 93.	20. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,10	212,14
	Wechsel auf Warschau kurz	211,90	211,80
	Preußische 3 proc. Consols	85,30	85,40
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	100,—	100,—
	Preußische 4 proc. Consols	106,20	106,40
	Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ proc.	64,70	64,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	62,50	62,75
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe . .	95,90	95,70
	Disconto Commandit Antheile	169,60	171,10
	Oesterreichische Banknoten	160,65	160,65
Weizen:	Nov.-Dec.	142,20	143,—
	Mai 94	152,20	153,—
	loco in New-York	$68,^3/_4$	69,c
Roggen:	loco	125,—	124,—
	Oktober-Nov.	124,50	124,75
	Nov.-Dez.	124,50	124,75
	Mai 94	131,70	132,25
Rüböl:	Nov.-Dec.	47,50	47,60
	April-Mai	48,40	48,40
Spiritus:	50er loco	52,40	52,70
	70er loco	32,80	33,10
	Nov.-Dez.	31,20	31,40
	Mai 94	37,40	37,50

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ resp. 6 pCt. London-Discont 5 pCt..

Sonntag den 22. Oktober.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 39 Minuten.

Sonnenuntergang: 4 Uhr 49 Minuten.

Danksagung.

Allen Denen, welche unseres theuren Entschlafenen in Liebe und Freundschaft gedacht haben, besonders aber dem Herrn Pfarrer Stachowitz für die trostreichen Worte am Sarge und die Begleitung auf dem Wege zu der grossen Reise unsern herzlichsten Dank.

Die Familie Arenz.

Steckbrief.

Der unten beschriebene Untersuchungsgefangene Arbeiter (Schachtmeister) **Franz Pollewitz** ist flüchtig geworden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. (3994)

VI 1910. J. 554/93.

Thorn, den 18. Oktober 1893.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Beschreibung: Alter: 32 Jahre, Größe: 1 m 77 cm, Statur: schlank, Haare: schwarz, Stirn: frei, Bart: dunkler Schnurrbart, Augenbrauen: dunkel, Augen: braun, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund, Kinn: rund, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch und polnisch, Besondere Kennzeichen: keine.

Bekanntmachung

Zur Reparatur der Thorner Kreis-Chaussee'n in dem Etatsjahre 1894/95 ist die Lieferung folgender Materialien zu vergeben:

1. Chausseestrecke Gremboczyn-Gronowo
198 Cbm. Chaussirungssteine,
198 „ grober Kies,
198 „ feiner Kies.

2. Chausseestrecke Bildschön-Lissomitz
560 Cbm. Chaussirungssteine,
49 „ Kopfsteine,
324 „ grober Kies,
354 „ feiner Kies,
78 „ Pflastersand.

3. Chausseestrecke Wibsch-Rosenberg
46 Cbm. Chaussirungssteine,
110 „ feiner Kies.

4. Chausseestrecke Wiesenburg-Scharnau
732 Cbm. Chaussirungssteine,
306 „ grober Kies,
316 „ feiner Kies.

5. Pflasterstraße Mocker
15 Cbm. Kopfsteine,
69 „ grober Kies,
30 „ feiner Kies,
30 „ Pflastersand.

6. Chausseestrecke Culmsee-Renczkau
517 Cbm. Chaussirungssteine,
7 „ Kopfsteine,
230 „ feiner Kies,
7 „ Pflastersand.

7. Chausseestrecke Ostaszewo-Friedenau
210 Cbm. Chaussirungssteine,
84 „ feiner Kies.

8. Chausseestrecke Culmsee-Wangerin
408 Cbm. Chaussirungssteine,
248 „ grober Kies,
227 „ feiner Kies.

9. Chausseestrecke Tauer
84 Cbm. Chaussirungssteine,
11 „ Kopfsteine,
100 „ grober Kies,
39 „ feiner Kies

Die Lieferung kann für jede Strecke stationsweise in einzelnen Kubikmetern als auch im Ganzen vergeben werden, und sind Offerten **bis zum 13. November cr.** an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Thorn, den 20. Oktober 1893.

Der Kreisbaumeister.
Rathmann.

Am 30. Oktober cr.,

Vormittags 10. Uhr

findet vor dem Königl. Amtsgericht in Thorn der Verkauf unserer, in **Mocker** sehr günstig gelegenen

Grundstücke

zum Zwecke der Auseinandersetzung **parzellenweise** statt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Auskunft ertheilen bereitwilligst (3972)

Die Micksch'schen Erben.
Klein Mocker.

Jene Dame (Förstertochter aus der nächsten Försterei bei Schlüsselmühle), mit welcher ich vom **4.** zum 5. d. Mts. von **Berlin aus bis Nakel** zusammen zu reisen die Ehre hatte, wird gebeten, behufs Briefwechsels Ihre hochwerthe Adresse gütigst einzusenden an **A. G.** postlagernd **Mokronos** bei **Elsenau.** (3988)

Der hier bestehende Verein für vereinfachte Stenographie (System **Dr. Johnen, Dr. Socin, Schrey**) eröffnet Anfang November cr. einen

Unterrichtskursus
in der
vereinfachten Stenographie.

Zu einer Besprechung über die Legung der Unterrichtsstunden 2c. werden die Damen und Herren, welche sich an dem Kursus zu betheiligen gedenken, zu **Sonntag, d. 29 d Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, in die Wohnung des Unterzeichneten — Tuchmacherstraße 4, Parterre — hiermit ergebenst eingeladen.

Den geehrten Vereinsmitgliedern wird gleichzeitig mitgetheilt, daß die regelmäßigen Uebungen vom 8. November cr. ab wieder ihren Anfang nehmen.

Behrendt,
Vorsitzender des Vereins für vereinfachte Stenographie.

Schützenhaus

Diwischofski & Wagner

Pikante kleine Frühstücke

Mittagstisch
à Couvert 60 Pf. und 1 Mk.
Diner apart
zu beliebigen Preisen.

Reichhaltige Abendkarte.

Victoria-Theater.

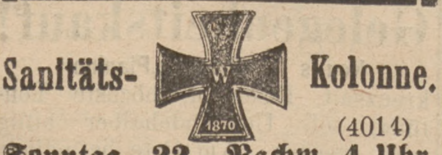
Sonntag, den 22. Oktober 1893
Letzte Vorstellungen.
Anfang Abends 8 Uhr
Kassenöffnung 7 Uhr.

Pracht-Soirée
plastischer Malerei.
Das Antlitz der Erde.
Eine Wanderung durch 2 Welten.
durch Vortrag erläutert v. Herrn Kude.
Leitung der Maschinerie
von Herrn Paul Schultze.
Hierauf
Aber Land und Meer.
(Mechanische Abtheilung.)
III. Theil:
Der Welt-Untergang.
Humoreske in 7 Gemälden.
Großes humor. Potpourri.
Nachmittags 5 Uhr:
Extra-Kinder- und Schüler-Vorstellung.
Major v. Wißmann und Stanley in Afrika.
Ein Traum durchs Märchenland.
Humoristisches Potpourri.

Preise der Plätze der Nachmittagsvorstellg.
Reserv. Platz 50, Schüler 25 Pf.
1. „ 30, „ 15 Pf.
2. „ 20, „ 10 Pf.

Preise der Abendvorstellung:
Reserv. Platz 60 Pf., Kinder 30 Pf.
1. „ 40 „ „ 20 Pf.
2. „ 30 „ „ 15 Pf.

Nächste Tanzstunde
Montag Abend 8½ Uhr
im Artushofe.
Anmeldungen nehme noch entgegen Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski, Balletmeister.

Sanitäts-  Kolonne.
(4014)
Sonntag, 22., Nachm. 4 Uhr

Kaufmännischer Verein
Sonnabend, 28. Oktober, Abds. 8 Uhr
im Artushof
Salon-Concert
mit nachfolgendem **Tanz.**
Der Vorstand.

B. Sandelowsky & Co.

parterre. **Breitestraße 46.** I. Etage.

GROSSES LAGER
in fertigen
Herren- & Knaben-Garderoben,
sowie
Anfertigung nach Maaß
unter Garantie des **guten Sitzens.** (4001)

B. Sandelowsky & Co., Breitestr. 46, parterre und I. Etage.

L. Basilius,
Photogr.-artistisches Atelier,
THORN, Mauerstr. 22.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein **photographisches Geschäft,** welches am 1. Oktober v. Js. in andere Hände übergegangen war, wieder übernommen habe und empfehle ich mich zur

Anfertigung von Photographien
jeder Art, in künstlerischer Ausführung zu **mäßigen Preisen.**

L. Basilius,
Thorn, Bromberg, Posen.

Dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend theile ich ergebenst mit, dass ich das

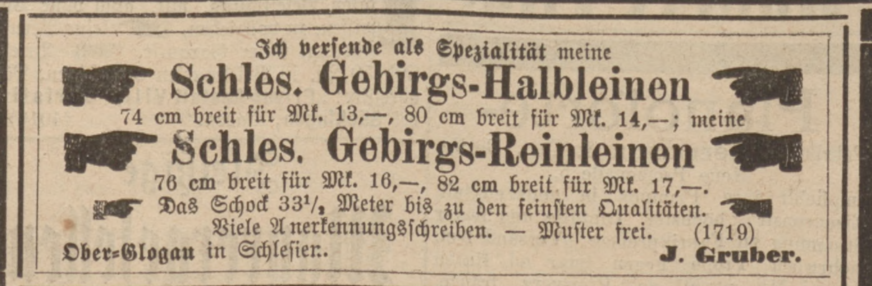


nach wie vor weiter führe, und mich bemühen werde, den Anforderungen der hochgeschätzten Gäste, im Sinne des theuren Entschlafenen, zu genügen. (4034)

verw. Frau Hotelbesitzer
Pauline Arenz.






Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien.
J. Gruber.



ARTUSHOF THORN.

Morgen Sonntag
Fricassee v. Huhn.
Montag Abend:
Specialgericht:
Königsb. Fleck.
Original-Ausschank des beliebten
Märzenbräu.
(4027) C. Meyling.

Artushof.

Sonntag, den 22. Oktober cr.
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
(4030) **Friedemann,**
Königl. Militär-Musikdirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Männergesangverein
Liederfreunde.
Heute Sonntag, Abend ½8 Uhr,
im Schützenhaussaal:
Gesangs- und Musik-Aufführung
unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Regiments (Dir. Hiege.)
Gewählte Vorträge!

Billets im Vorverkauf in der Schulz'schen- (Pünchera) Konditorei, Altstädt. Markt, für Erwachsene wie Kinder à 50 Pfg. bis Abends 5 Uhr, an der Abendkasse 60 Pf.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.
Sonntag d 22. Oktober 1893.
Wiener Café in Mocker
Erstes großes
Wintervergnügen
und
Stiftungsfest.
Auftreten einer Akrobaten Jongleur- und Gymnastiker-Gesellschaft.

CONCERT
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr.

Eintritt à Person 50 Pf. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 (hellgrün) für ihre Person freien Eintritt. Mitgliedskarten sind zu haben bei Herrn **Emil Post** Nachfolger, Gerechtestraße, und bei allen Fechtmeistern.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter, und Illustrirtes Sonntagsblatt.